

## Das Wort zum Sonntag

**Auf CD? O.K. - aber live muss man sich die Bierzeltparty, die vorgibt ein Punkrock-Konzert zu sein echt nicht geben. Ein Contra Toten Hosen Konzert.**

Ja, auch ich war einmal Hosen Fan. Ja, auch mir wurde bei einem fulminanten Konzert (es war 96 in Wiesen) das T-Shirt vor lauter Pogo runter gerissen und ich war nachher mit Bier innen und außen gut befeuchtet. Da war ich noch ziemlich jung und das war gut so. Ich will jetzt sicher nicht sagen das früher alles besser war, denn dann könnte mir sofort der textsichere Jungspund-Fan aus dem Hosen-Song „Wort zum Sonntag“ entgegen schmettern: *„... hör auf mit früher, ich will es nicht mehr hör'n. Damals war es auch nicht anders, mich kann das alles nicht stör'n...“*. Es war ja auch nicht besser – es war genau das gleiche. O.K. - vier, fünf Nummern des jeweils aktuellen Albums wurde noch bei jeder Tournee an unauffälliger Stelle in die Setlist eingebaut. Jeder noch so trinkfeste Konzertbesucher muss schließlich mal aufs Klo. Auch die eine oder andere Nummer der letzten Alben fand natürlich seinen regelmäßigen Weg auf Bühnen. Komischerweise sind es immer die Mitgröhl-Songs. Denn der Grundriss eines Hosenkonzerts hat sich über die Jahre kein bisschen geändert. Trinklieder, Fußball-Chants und Karnevals-Gaudi auf feucht-fröhlichem Bierzelt-Niveau. Dabei werden Hosen-Alben von mal zu mal besser. Die Texte haben, auch dank Mithilfe von Liedermacher Fanny van Dannen, echte Literatur-Qualitäten. Campino macht als Brandauer- und Wenders-Inszenierter Schauspieler von sich reden, und wie man hört, dabei nicht einmal schlechte Figur. Schließlich war ja der Brechtsche Mackie Messer sowas wie ein Ur-Role Model des Punk. Klar ist der Bandname - Anfang der 80er Jahre - ohne Weitsicht geplant worden. Als „Tote Hose“ lässt sich selbst mit über 22 Millionen Platten hochgeistiges nur schwer in die Regale stellen. Aber muss es dann immer gleich hochprozentiges sein? Egal ob „10 kleine Jägermeister“, „Bommerlunder“ oder „Korn, Bier, Schnaps und Wein und wir hören unsere Leber schrein.“, ich möchte als ebenso textsicherer Alt-Hosen-Fan dem Jungspund auch einen Auszug aus dem „Wort zum Sonntag“ entgegenhalten *„... Ich bin noch keine sechzig und ich bin auch nicht nah dran. Und erst dann möchte ich erzählen, was früher einmal war.“* Langsam kommt Campino den sechzig aber immer näher. Und er „erzählt“ jetzt schon auf der Bühne, dass immer gleiche, das früher auch schon so war. Da kommt er wohl nicht mehr raus. „Bis zum bitteren Ende“.

Christoph Tautscher